

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 82.

Sonnabend den 23. März.

1867.

Bekanntmachung.

Zum Besten des Theater-Pensions-Fonds wird als diesjährige erste Benefizvorstellung **Sonnabend den 23. März l. J.**
Così fan tutte (So machen's Alle). Komische Oper in zwei Aufzügen von Mozart. Neue Bearbeitung von Eduard Devrient; die Recitative arrangirt von Wilhelm Kalliwoda, zur Ausführung gebracht werden. Nach Beendigung der Oper folgt:
Die Wunder-Fontaine, genannt **Kalospinthechromokrene**, oder:
Die Krystall-Grotte der Najaden.
Wir glauben durch die Wahl der genannten Oper dem Publicum einen großen Kunstgenuß zu verschaffen und hoffen bei dem stets bewährten Wohlthätigkeitsfinne der Bewohner unserer Stadt auf zahlreichen Besuch dieser Vorstellung.
Leipzig, den 19. März 1867. **Der Verwaltungs-Ausschuß des Theater-Pensions-Fonds.**

Wilhelm Jordans Vorträge.

Wie Mendelssohn uns „Lieder ohne Worte“ gab, so giebt Jordan „Musik in Worten“, eine Musik, die Leipzig, das musiliebende, noch nicht kennt und auf die wir deshalb unsere Leser, namentlich aber die jungen Damen aufmerksam machen, die ja meist Gedichte und Dichter lieben. Jordan führt uns die Riesen gestalten unserer deutschen ältesten Vergangenheit vor und zwar in urdeutscher Gewandung, d. h. in einer Versart, die mehr als irgend eine andere geeignet ist, die ganze Reihenfolge der Leidenschaft darzustellen vom leisesten Liebesgeflüster bis zu den zerschmetternden Ausbrüchen des Zornes und der Rache. Die ungemein musikalische Wirkung dieser Verse aber wird durch den immer wiederkehrenden Anlaut erzeugt. Der Vortrag hält die Mitte zwischen Singen und Sagen; es ist ein fortbauernendes Wiegen und Wogen wie auf dem See, sei es, daß ein leiser Hauch ihn bewegt oder daß ein Sturm ihn bis in seine Tiefen aufregt.

So sagt Krimhild, als die Mutter ihr den Traum vom Falken auf einen Helden gedeutet hat, der sie bezaubern und fesseln werde:

„Ach sprich mir nicht, Mutter, von Männern und Minne!
Zuletzt sind Leiden der Lohn der Liebe.“

Später aber, als sie den Helden Siegfried gesehen hat, erkennt sie

„... die Mahnung der Mutter
Sei doch kein Märchen; nur Mannes Rinne
Rache die Welt dem Weibe werthvoll.“

Und Mime, der kunstverfahrene zwerghafte Schmidt, der Erzieher Siegfrieds, beginnt seine Erzählung von der Kindheit desselben, die er erwähnt, wie er die Kiste mit dem Knäblein aus dem „rauschenden Rheine“ gefischt, mit folgender Schilderung des Frühlingserwachens der Natur.

„Hochzeit hielten Himmel und Erde;
Der liebliche Lenz verweilte nicht länger
Im sonnigen Süden; er kam zum Besuche
Nach Norden hinauf in die Niederlande,
Wo ruhiger meerwärts die Rheinsuth gleitet.
Es grünt die Gräser in allen Gründen,
Der Himmel blaute, die Blumen blühten,
Es wehte Sonne durch Wald und Wiesen.“

Als Mime ein Nest ausgenommen hatte, um mit den Eiern den Hunger des aus dem Flusse gefischten Säuglings zu stillen, da, vom Baume herabkletternd

„wähnt er zu träumen ein trautes Wunder.
Da hielt eine Hirschkuh mit schneeweißen Haaren
Dem hungrigen Knäblein, behutsam knieend,
Ueber sein Antlitz ihr strobendes Guter.“

und es kommt ihm vor, als ob die Sonne, durch die Wipfelkronen des Waldes scheinend,

„... goldene Strahlen herunterstreue
Auf die knorrigen Wurzeln, die Wiege des Knäbleins,
Um lieblich zu beleuchten in grüner Laubnacht
Das holde heilige Bild, wie die Hirschkuh
Den verkosten Säugling als Mutter stillte.“

Diese wenigen Proben schon werden den Wohlklang ahnen lassen, welcher bezaubernd auf die Hörer wirkt. Wäge also Niemand, der

Musik und Poesie liebt, den leider! letzten Vortrag des Dichters, der heute Sonnabend stattfindet, versäumen, zumal da er eine der schönsten Partien des ganzen großen Gedichtes bringen wird: Siegfrieds und Krimhildens Liebe.

Oeffentliche

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 27. Februar 1867.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

Vizevorsitzer Dr. Günther eröffnete die Sitzung mit Vortrag aus der Registrande.

Es kam zur Mittheilung eine Zuschrift des Rathes, nach welcher derselbe beschloß,

den 16. (neuen) Stadtdistrict mit zwei Nachtwächtern vom 1. März d. J. ab, gegen ein denselben zu gewährendes Wochenlohn von 1 Thlr. 15 Ngr., zu besetzen, auch für diesen District zwei Zacharia'sche Control-Uhren anzuschaffen.

Das Collegium trat dem Rathesbeschlusse einstimmig bei. Nicht minder genehmigte die Versammlung einstimmig einen weiteren Beschluß des Rathes:

daß auch fernerhin die Steuerbeträge für die von Studierenden gehaltenen Hunde unter der Voraussetzung, daß sich die Zahl der von Studierenden gehaltenen Hunde nicht unverhältnißmäßig vermehre, zu dem Zwecke bis auf Weiteres an die Universitätsquästur (nach Abzug der Markentkosten) zurückgegeben werde, um hieraus einen Fonds anzusammeln, mittelst dessen unvermögenden Studierenden ein Beitrag zu den von ihnen als „einjährige Freiwillige“ zu bestreitenden Equipirungs- und Unterhaltungskosten gewährt werde.

Hierauf trug Herr Adv. Winter das Gutachten der Ausschüsse zum Finanz- und Verfassungswesen über die Aufnahme von Neubniz in den Gemeindeverband der Stadt Leipzig

(das betreffende Ratheschreiben ist bereits früher veröffentlicht worden) vor.

Das Gutachten dieser Ausschüsse lautet nun u. A. folgendermaßen:

„Von einer Seite wurde hervorgehoben, daß gerade mit Rücksicht auf die finanziellen Folgen der Vereinigung der Gemeinde Neubniz mit der Stadt Leipzig noch vielfach Vorerörterungen anzustellen seien, indem man die Angaben des Stadtraths darüber vermisse, ob nach Eintritt dieser Vereinigung etwa eine Vermehrung der besoldeten Stadtrathsmiiglieder zu nöthig zeige, ferner, ob durch die vergrößerte Arbeit Vermehrung der Actuarien bei dem Stadtrath wie bei dem Polizeiamt, ferner der Rathes- und Polizeidiener, der Nachtwächter, Straßenwärter und der Feuerwachen nöthig werde, daß über die Einnahme von den Schullindern in Neubniz Mittheilung ebenso vermisse werde, wie über die künftigen Lehrer-gehälter, die Höhe des Schulgeldes, die Anschaffung von Schulbibliothek und anderen Unterrichtshilfsmitteln, daß ferner auch über